**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

Heft: 47

Artikel: Die Stellung der Scharfschützen in der schweizerischen Armee

Autor: Feiss

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93793

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu sehr von den Caissons abhängig. — Die zu den mobilen oder bespannten Batterien gehören, glatten 24-8 Saubipen als Feldgeschüt beizubehal= ten, ließe fich bei ihrem unfichern Burf, ber gerin= gen Tragweite und bem großen Gewicht von Rohr und Munition vollends gar nicht rechtfertigen, ba= gegen burfte es vielleicht angemeffen fein, ben großten Theil berfelben (wir besitzen im Bangen 58) als Positionegeschut beizubehalten, hier konnen fie ent= weber zum Ricochiren feindlicher Berfchanzungelinien verwendet ober in ber Defensive gebedt und bis gum entscheibenben Moment aufgespart werben und bann besonders als Flankengeschütze durch ihren ausgiebi= gen Kartatich= ober Shrapnelichuß fraftig wirken. Auch unfer Zünder läßt noch zu wünschen übrig, ba er ber Feuchtigkeit zugänglich ift und feine Tem= pirung, sowie ber gehörige Berschluß ber Schraube im Feuer (b. h. im Rrieg) vielen Bufalligkeiten unterworfen fein burften und bei ber merklichen Dif= ferenz ber Schufweiten auf größere Distangen felbst richtige Tempirung fein richtiges Rrepiren fichert, und endlich genügt feine Brennzeit nicht fur die Beburfniffe und Tragweite ber Positione= und Reserve= geschüte. Die Ginführung eines Bertuffionegundere für bie Granaten und eines beffern Beitzunbers für bie Shrapnels sollte auch bei uns angestrebt werden, wen man nicht den Shrapnel bes 4-8 lieber gang abschaffen will. Gin Sauptbedurfniß ift aber jeden= falls die Erstellung einer Zahl von mehreren Sun= bert gezogener 12=8, später auch einiger 24= ober 30-a, wozu wir theils unfere glatten 12-8 verwen= ben fonnen, theils neue eiferne ober gufffahlerne Beiduge anschaffen muffen.

Aus den dieponibeln glatten 6=# und 12=# Hau= bigen konnten gezogene 4=8 burch Umguß gemacht werben, ebenfo aus einem Theil ber langen 24-8 Baubigen, b. h. ben bereits ichabhaften, gezogene 8=a. hiedurch famen wir bann auf zwei Raliber, b. h. gezogene 4= und 8=# bei ber Felbartillerie unb vier, nämlich: gezogene 8=, 12= und 24= ober 30=8 Ranonen und glatte 24-8 Saubiten bei ber Bofitionsartillerie.

Db nun fur lettere bas preußische Syftem mehr Vortheile gewährt als bas franzosische ober neue englische Shunting, welches in England nach fichern Berichten gegenüber bem frang. gurudgrblieben fein foll, will ich ber Art.=Rommiffion überlaffen zu ent= fcheiben, im Allgemeinen neige ich ber Unficht zu, daß für ben Felbbienft die Borberladung und für die Positions= Artillerie die Hinterladung, befonders das preußische Suftem, zwedmäßiger fei, bei und muß jedoch ber Mangel an Festungen und technischen Ginrichtungen bes Staates, sowie bie Dienst= und Inftruktions= verhaltniffe ber Mannschaft in Berudfichtigung ge= zogen werben. Jedes, auch bas beste und einfachste Hinterladungegeschüt ift eben boch eine Maschine, welche ftets von fundigen Sanden mit Sorgfalt und Intelligenz behandelt werden muß. Das aber mage ich fed zu behaupten, bag es an ber Beit fei, bie glatten Felbgeschütze gang zu beseitigen, bag Geschütze von dem Bewicht unserer 12-8 Ranonen ober 24-8 Haubiten überhaupt zur Positionsartillerie und nicht

baß in ber nächsten Zeit eine bedeutende Babl schwerer Positionegeschüte, b. h. wenigstene gezogene 12=8 erftellt, daß endlich unfere Befestigungen, fo= wohl die ausgeführten als die im Jahr 1860 ent= worfenen, noch auf dem Papier befindlichen, einer grundlichen Revision unterzogen werden muffen. Cbenfo follte auch die Erstellung eines ober zwei gentraler Baffenplate ernftlich ins Auge gefaßt, b. h. die Entwerfung ber nothigen provisorischen Be= festigungen in angemeffener Form und größerm Maß= stab zum Voraus angeordnet werden. Nur zwei Orte, Bern und Lugern, scheinen mir biegu die er= forderlichen topographischen und volkswirthschaftlichen Borbedingungen zu besitzen, sie allein entsprechen auch allen ftrategischen Eventualitäten. Man ift gwar jest eber gum Sparen geneigt und halt Rriegs= gefahren für weit entfernt, aber ich glaube man irrt fich. 3ch mage nicht zu prophezeien, aber glei= de Ursachen bringen gleiche Wirkungen. Der Sturm ift im Westen losgebrochen wie im vorigen Sahr= hundert und wuthet nun seit vier Jahren, die sozia= Ien Berhaltniffe find mannigfach unterwühlt, politi= sche und private Grundsate find in täglichem Ber= fall, feit fieben Jahren leiben wir an finanziellen und Sandelsfrifen, ift ba eine große europäische Ra= tastrophe so unwahrscheinsich?

Deshalb wiederhole ich: Ruften thut noth, benn trot aller Milbe und trot allem Liberalismus in friedensseligen Stadten zeigen uns die brennenben Ortschaften von Miffouri und Georgia, bie verwű= fteten Befilde Birginiens, die von beiden Theilen ge= brandschatten und gepeinigten Bewohner in Polen und Schleswig-Solftein und bas feiner schönften Provinzen beraubte Danemart, daß die Kriegefüh= rung nichts von ihrer Sarte und Robbeit weder ver= loren hat, noch verlieren kann, sondern heute wie immer heißt es: vae victis!

R. M.

Die Stellung der Scharfschützen in der schweizerischen Armee.

Bortrag von Dberfilt. Feiß, gehalten in der Sauptversammlung des bernischen Kantonal-Offiziervereins 1865.

(Schluß.)

Der Bortragende ift ficher ber Lette, ber bie Nothwendigkeit verkennt unfere Infanterie im Schie= Ben, im felbmäßigen Schießen nämlich, möglichft auszubilben und wenn er von ben Scharfichuten verlangt, baß fie bie Glite ber Infanterie feien, fo verfteht fich von felbft, baß fie namentlich im Schießen

noch mehr leisten sollen als diese. Dagegen sollen sie ob dieser Thätigkeit eine andere viel wichtigere nicht ausser Acht setzen, die Uebung nämlich in der Bewegung. Wie bei den taktischen Erörterungen gezeigt worden ist, muß Feuer und Bewegung mit einander vereinigt werden und wenn auch eine sich rasch vorwärts bewegende Truppe weniger gut schießt, als eine solche, die in fester Bosition bleibt, so ist doch nie zu vergessen, daß der Angriss allein zu einem positiven Resultate, zum Siege führen kann und daß man, um beim Borgehen gut zu schießen, eben sehr rasch Raum und Zeit zum Feuern gewinnen muß.

Es kann diese Idee nicht beffer ausgesprochen werben, als mit den Worten eines bekannten Mili= tarschriftstellers Rustow in seiner Geschichte der In= fanterie:

"Gine Infanterie, die nur mittelmäßig schießt, aber sich gelenk und rasch bewegt, ist unbedingt einer "anbern vorzuziehen, die vortrefflich schießt, aber "darüber das Borwärtskommen vergißt."

Arbeite man baher bahin, bag bie Schützen in ben Schulen und Wiederholungsfursen weit mehr als bisher im Tirailliren im Terrain, sei es in Rette ober in Schwärmen, fich üben; lerne man fie namentlich die Vortheile bes Terrain benuten und rasch von einem Terrainabschnitt zum andern vor= dringen, vergeffe man babei ja nicht bie Intelligenz und Thatigfeit bes Ginzelnen anzuregen, aus jebem Einzelnen einen möglichst selbstständigen Mann zu machen, benn es liegt barin ber Schwerpunkt fur ben Kampf in aufgelöster Ordnung. Es ift biefes Suftem bes Unterrichts auch feineswegs im Wider= fpruch mit unferm Suftem ber Kreirung größerer Einheiten, im Gegentheil im vollen Ginklange mit bemfelben. Das Bewußtsein einer größern, gutge= führten Ginheit anzugehören flößt größere Buversicht ein und fteigert die geistige und forperliche Thatig= feit, bas Gefühl mit 300 gleich freien, gleich thätigen Mannern zu konkurriren in Energie, Lift, Aufopferungefähigfeit, Ruhnheit, Beldenmuth fpornt ben Chraeiz bes Ginzelnen mehr an, als wenn er nur bahin ftrebt, der Erfte unter Sunderten zu fein.

Und endlich laffe man die Schützen nicht vergeffen, daß sie auch im Stande sein muffen mit voller Bucht einzubrechen und daß sie in solchen Fällen der Infanterie zeigen muffen, daß sie in der That Elitenbataillone sind.

Die Elite ber Infanterie muß auch in ber Rolonne ihre Meisterschaft bewähren, benn sie barf nicht fehlen, wenn es gilt zur letten Entscheidung überzugehen und zu ernten, wo sie durch ihr Feuer bereits gesäet hat. Die Kolonne ist auch beshalb in ber Instruktion nicht zu vernachlässigen, weil sie bie geeignetste Form ist, um in Ordnung und Gefechtsbereitschaft große Terrainabschnitte rasch zu burcheilen.

Ein großes Gewicht wird bie Inftruktion auf ben Sicherheitsbienft legen, es ift dies eine der haupt= thätigkeiten der Elite der Infanterie, er foll speziell von den Scharfschützen gekannt sein und es ist da= her so lange nicht genug in diefer Richtung gethan,

bis in der Armee ein jeder vor dem Feinde benkt: "Heute kann ich eruhig schlafen, die Schützen sind auf Borposten". Welche Rolle die Schützen im Speziellen im Sicherheitsdienst zu spielen hätten, ist oben angedeutet worden, nämlich die: bei der Hand zu sein, wenn es sich darum handelt, die angegriffenen Borposten oder Ausspäher durch ein wirksames Feuer zu unterstützen.

Allerdings wird bei biefer allseitigen Ausbildung ber Manner nicht viel Zeit furs Schießen übrig bleiben. Wir hoffen es indeffen noch zu erleben, baß alle Scharfschützen in möglichst fleinen Abtheilungen eine Schiefschule von 14 Tagen durchzumachen ha= ben und baf fie bann bie gange bisherige Schulzeit ihrer übrigen Ausbildung widmen können, bis ba= hin aber verweisen wir auf die Thatigkeit des Gin= zelnen außer ber Dienstzeit. Es ift bas eine fcone Aufgabe der Feldschützengesellschaften, aus sedem ein= zelnen Scharfichuten, ber naturlich von Befeges wegen zum Gintritt in eine Felbschützengefellschaft anzuhalten mare, einen wirklichen Schuten gu ma= chen und in der That wird benn auch bereits jest fcon burch bie Bereinsthätigfeit mancherorts mehr geleistet als burch bie Instruktion, wie fie gegenwär= tig organisirt ist.

Auf biese Beise wieber zu einer Elitetruppe er= hoben, mußte balb auch ber Borwurf bes Mangels an Disziplin verstummen, welcher ben Scharf= schützen gegenwärtig gemacht wirb.

Es fällt dieser Borwurf, so weit er begründet ist, weit weniger ben Schützen selbst, als vielmehr bem Shstem zur Last und den vielfach im Bolke noch verbreiteten irrigen Ansichten über die Art und Weise der Verwendung der Scharfschützen. So lange die öffentliche Meinung von den Scharfschüzen nur verlangt, daß sie gut schießen, werden sie nur dieser Thätigkeit sich hingeben und wenn sie einige Resultate erreicht haben, ruhig die hände in den Schooß legen. Das erzeugt Erschlaffung und Widerspruch, sobald von den Schützen etwas anderes als Scheibenschießen verlangt wird und zudem eine Einbildung, die sofort in totale Demoralisation umsschlagen müßte, wenn es vor dem Feinde an den Lag käme, daß sene Einbildung eine falsche sei.

Bie ganz anders mußte es kommen und wie wurde bas moralische Element gehoben, wenn die Scharfschüßen in Birklichkeit eine nach allen Richtungen überlegene Infanterie ware und von den übrigen Truppen als solche anerkannt wurden und welch herrliche Resultate konnte ein an der Spige eines solchen Bataillons stehender, seiner Aufgabe vollkommen bewußter Truppenoffizier erreichen.

Die Bortheile, welche die Organisation in Batails lone in administrativer Beziehung bringen mußte, erwähne ich nicht, da dieselben meines Wiffens von keiner Seite bestritten worden sind.

Ebenso will ich nur angebeutet haben, baß bie Auswahl ber Mannschaft ben Anforderungen, bie man an die Truppe stellt, entsprechen müßte und wohl am zweckmäßigsten in der Weise stattfände, daß die Scharsschüßen in Zukunft nach vollendeter Re-

fruteninstruktion aus ben besten Schützen und intelligentesten Leuten ber Infanterie ausgelesen wurden.

Es ift vielfach ber Untergang ber Scharfschützen prophezeit worden, wenn man sie wie die Infanterie in Bataillone formire. Ich halte im Gegentheil bafür, daß diejenigen es viel aufrichtiger mit den Scharfschützen und ihrer Zukunft meinen, welche diefen Borichlag machen und daß gerade das starre Festhalten am Althergebrachten zur Folge haben muß, daß die Schützen vollständig von der Infanterie überslügelt werden und daß die gegenwärtigen tleinen taktischen Einheiten in den Infanteriebataillonen aufgehen in ganz gleicher Weise wie am Anfange des 18. Jahrhunderts, nach Durchführung der einheitlichen Bewassnung der Infanterie, die Schützen mit den Bataillonen verschmolzen worden sind.

Auch ber Borwurf wird nicht fehlen, bag wir vor tem Austande ) und bem eigenen Bolfe ben

Glauben in die Unübertrefflichteit der ScharfschüßenWaffe schmälern. Gegen diesen Borwurf antworten
wir getroft: die Wahrheit über Alles. In so ern=
sten Sachen ist nichts gefährlicher als Junstonen und
die Ueberschähung der eigenen Kraft. Daher lieber
bei Zeiten bestehende Mängel schonungslos aufge=
beckt als für die Stunden der Gefahr sich einer Ent=
täuschung auszusehen, die Berberben über uns brin=
gen müßte. Wir fürchten um so weniger ein unbe=
friedigtes Gefühl bei unsern Kameraden zurückzu=
lassen, als wir nicht bloß fritisitet, sondern auch den
Weg gezeigt haben, der nach unserer Ansicht das
einzige ist, der Lieblingswaffe des Bolfes eine ehren=
volle Stellung im schweizerischen heere anzuweisen.

Die Scharsichützenbataillone, sie seien bas 3beal ber schweizerischen Infanterie, in allen Zweigen insfanteristischer Ehätigkeit zur höchstmöglichen Stufe entwickelt, mögen sie an die Spiten ber Divisionen gestellt werden als Borbild zur Nacheiferung für die übrige Infanterie.

————

feindlichen Offiziere nicht wüßten, daß einzelne Kompagnien mit zusammenhanglosem Agiren weit weniger zu fürchten seien, als zusammengehörige Bataillone.

## Bücher: Anzeigen.

In der Stämpflischen Buchdruckerei in Bern, Postsgaffe Nr. 44, sowie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

# militärischen Arbeiten im Felde.

für schweizerische Offiziere aller Baffen. Mit 12 Zeichnungstafeln.

Von

R. Albert von Muralt, gewes. Major im eidgenössischen Geniestab.

Brofch. Preis Fr. 3.

Der rasche Absatz von mehr als der Salfte ber Auflage desselben ist wohl der schönste Beweis für seine Gediegenheit.

In Ab. Beder's Verlag (Gust. Hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und burch alle Buch= handlungen, in Basel in der Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Die

## Situations= und Terraindarstellung

auf bem

Standpunkt des neuesten Fortschrittes bearbeitet von

P. Finck,

R. Bürtt. Oberlieutenant. Mit zwei Tafeln und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis 27 Gr. ober fl. 1. 36.

In Ferd. Dummlers Berlagsbuchhandlung (harrwig und Gosmann) in Berlin erschien soeben und ist durch die Schweighauser'sche Sortimentsbuchhand= lung (H. Amberger) in Basel zu beziehen:

> Sinterlassene Werke bes Generals Carl von Clausewip

## über Arieg und Ariegführung.

Zweite Auflage. Band VII-X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rußland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und ber Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thir. 20 Sgr. Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich.

1 Thlr.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Felb= züge von Gustav Abolph, Turenne und Lurem= burg. 1 Thir. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer Felbzüge von Sobieski, Friedrich dem Großen und Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thlr. 10 Sgr.

Sammtliche vier Bande, auf einmal genommen, werden zum Substriptionspreise von 4 Thir. erlafen, und find auch nach Belieben in 6 Doppelliefezungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

Im Berlage von Schmidt und Spring in Stutt= gart erschien:

Die 15 entscheidenden Schlachten der Welt von Marathon bis Waten der Welt terloo. Bon E. S. Creasy. Nach der 10. Auslage des Originals bearbeitet von A. Seubert. Cartonnirt 1 Thir. = st. 1. 48 fr

<sup>1)</sup> Es ift biefer Verwurf gemacht worten, als ob Schützenbataillene nicht ben gleichen Einbruck auf bas Ausland machen murten als Einzeltempagnien und als ob bie